Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 20 (1904)

Heft: 2

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten

Schweizer. Bundesbahnen, Kreis IV. Sämtliche Arbeiten für Erweiterung der Station Müllheim (Auffüllung, Kiestransport 2c.) an J. Reutimann, Bauunternehmer in Istighofen bei Bürglen.

Die Maurerarbeiten für die Einwandung der Turnhalle Leimbach Zürich an F. Dangel in Zürich II.

Die Gipserarbeiten zum Turnhaus Kernstraße Zürich an A. Sauter in Zürich III.

Die Stampfasphaltarbeiten in der obern Bahnhofstraße und in der Seefeldstraße Zürich an Locher & Co. daselbst.

Die Heizungsanlagen für die zerlegbaren Schulpavillons an der Mutschellen- und Hohlstraße Zürich an Haupt, Ammann & Röder in Zürich III.

Ausführung einer Umformeranlage für das Seminar Küßnacht an die Maschinenfabrik Oerlikon.

Verwaltungsgebäude des Gaswerks St. Gallen im Riet, Goldach. Erd-, Beton- und Maurerarbeiten an Herkommer in Rorschach; Granitarbeiten an Rühe, St. Gallen; Sandsteinarbeiten an J. Lutz, Rorschach; Zimmerarbeiten an Schellenbaum, Rorschach; Malerarbeiten an Steiger, Rorschach; Schreinerarbeiten an Seeger, St. Gallen; Spenglerarbeiten an Gaißer, St. Gallen; Dachdeckerarbeiten an Zürrer, Rorschach; Glaserarbeiten an Fräfel, St. Gallen; Parquetarbeiten an Lainer, St. Gallen.

Die Ausführung von sieben Modellen für die Fassaden-Bildhauerei am Rathaus-Neubau in Solothurn an Bildhauer Fr. Käch von Solothurn, in Basel.

Neubau der Berner Kantonalbankfiliale in Thun. Bauleitung: J. Wipf, Architekt, Thun. Die Erd- und Maurerarbeiten exkl. Zwischendecken und Plättliböden an die Baumeister Frutiger-Hopf und Matdies in Thun-Oberhofen.

Geschäftshaus-Neubau Weill-Einstein in Zürich II. Fugenlose Bodenbeläge in Euböolith an Emil Sequin in Zürich-Hard.

Neubau G. Rüegg zum Wasserfels, Wädenswil. Bauleitung: Karl Schweizer, Architekt, daselbst. Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten an Emil Kellersberger; Zimmerarbeiten an Jean Isler, Zimmermeister; Schlosserarbeiten an M. Treib, Schlossermeister; Spenglerarbeiten an E. Fehr, Spenglermeister; Dachdeckerarbeiten an G. Rodel, alle in Wädenswil; Asphaltarbeiten an Gysel & Odinga, Horgen; Schreiner- und Glaserarbeiten an Stocker; Malerarbeiten an Jean Streuli, beide in Wädenswil.

Pfarrhausbau Schwanden (Glarus). Malerarbeiten an T. Hefti, A. Zehnder und E. Blumer; Klosett-Anlagen an Kupferschmied N. Pfändler, alle in Schwanden.

Die Lieferung von 100,000 Stück Pflästersteinen für die Stadt St. Gallen an Büchele & Co., Hohenems, Troll & Co., Schwarzach, und Fisch in Bühler (Appenzell A.-Rh.)

Bezirksgefängnis in Frauenfeld. Fugenlose Bodenbeläge an Felix Beran, Generalvertreter von Emil Sequin, Euböolithwerke Zürich-Hard.

Umbau J. Ramel-Käser in Schönenwerd. Bauleitung: Architekt A. Schenker, Aarau. Grab-, Maurer-, Betonierungs- und Gipserarbeiten an N. Frascoly, Baugeschäft, Schönenwerd; Zimmerarbeiten an B. Müller, Zimmermeister, Niedergösgen; Glaserarbeiten an Lüscher & Sohn, mech. Glaserei, Rohr bei Aarau.

Neuanstrich der Thurbrücke bei Schwarzenbach an A. Lüthi, Malermeister, Flawil.

Erstellung einer neuen Turmuhr in Herisau an Jakob Mäder, Turmuhrenfabrik, Andelfingen.

Kapelle Wil (Aargau). Die Kirchenstühle an Stuhlschreiner Jakob Baumann in Stilli; Bestuhlungsboden und Stiege an Zimmermann Oeschger in Wil; die Lambris an Schreiner Leber in Wil.

Kirchen-Neubau Kestenholz (Solothurn). Maurer- und Steinhauerarbeit an Gebr. Rütti, Baumeister, Balsthal; Zimmerarbeit an Oswald Latscha, Zimmermeister, Mümliswil. Bauleitung: Aug. Hardegger, Architekt, St. Gallen.

Schalenpflästerungsarbeiten pro 1904 im Kanton Baselland an J. Geißberger in Liestal, J. Plattner in Liestal, Th. Schudel in Bottmingen und J. Schweizer in Muttenz.

Planierarbeiten für eine Waldstraße in Unterbilchen (St. Gallen) an Wilh. Bisehof, auf Roßbüchel, Grub.

Wohnhaus für C. Roller, Metzger, Laufenburg. Erd-, Beton-, Maurer-, Verputz- und Dachdeckerarbeiten an J. Erne, Baumeister, Leibstadt; Steinhauerarbeit an Hug, Zementer, in Laufenburg; Zimmerarbeit an Hausse, Zimmermeister, Niederhof. Bauleitung: Jos. Erne, Bautechniker, Leibstadt.

Straßenschale in Neu-Dörflingen. Sämtliche Arbeiten an Niklaus Miner, Pflästerermeister, Neustadt 27, Schaffhausen.

Liefern von 25 Stück Schulbänken für die Gemeinde Wettingen an G. Egloff, Schreinermeister, Wettingen.

Schulhausrenovation Waltalingen. Maurerarbeiten an Peter Peter, Waltalingen; Schreinerarbeit an Joh. Süß, Unterstammheim; Parquetarbeit an H. Schaub, zur Untermühle, Andelfingen; Schlosserarbeit an Joh. Wirth, Oberstammheim; Malerarbeit an Ulrich Farner, Oberstammheim. Bauleitung: Ulr. Landolt, Arch., Andelfingen.

Lieferung von 10 vierplätzigen Schultischen in das Schulhaus Lausen (Baselland) an A. Rünzi, Schreinermeister, Sissach.

Buchener Riemenboden und Bestuhlung im Schulhaus Tuttwil (Thurgau). Schulbänke an mech. Schreinerei H. Eisenring, Itaslen bei Balterswil; buchener Riemenboden an H. Keller, Parqueterie, Wiesendangen (Zürich).

Malerarbeiten im Schulhause Reutlingen bei Winterthur an Kd. Schneider, Malermeister, Oberwinterthur.

Waldvermessungen im Kanton Graubünden. Gemeinden Bergün-Latsch und Stuls (ca. 2000 Hektaren) an H. Surber, Konkordatsgeometer, Zollikon-Zürich; Wiesen und Jennisberg (ca. 800 Hekt.) an H. Diener, Konkordatsgeometer, Dürnten (Zürich); Lavin (ca. 700 Hekt.) an Bonorand, Konkordatsgeometer, Celerina.

Erstellung einer Wasserleitung am obern Stafel der Alp Oberblegi für die Verlassenschaft von Kommerzienrat J. J. Blumer sel. in Glarus an David Kläsi und M. Figi, Schlossermeister, beide in Luchsingen.

Wasserversorgung Haldenstein. Sämtliche Arbeiten an Caprez & Cie. in Davos und Mechaniker Mutzner in Chur.

Schulhausneubau Auvergier. Fugenlose Bodenbeläge an Felix Beran, Generalvertreter von Emil Sequin, Euböolithwerke in Zürich-Hard.

Verschiedenes.

Volksschauspielhaus in Zürich-Wiedikon. Für die Erstellung der Schauspielhütte auf dem Rebhügel, die Raum für 4000 Zuschauer bieten soll, sind die nötigen Vorarbeiten in vollem Gange. Die Bühne wird für Aufzüge größten Maßstabes, auch für die Berittenen (80—90 an der Zahl) hergestellt; Szenerien in mustergültiger Ausstattung wollen dem Auge des Spielbesuchers die Gefilde von Grandson und Murten getreu wiedergeben.

Bauwesen in Zürich. Wenn nicht alle Zeichen trügen, so geht es mit der Baukrisis langsam aber sicher zu Ende und neues Leben blüht aus den Ruinen. Als Zeichen neuen Aufschwungs ist zu notieren, daß die Ziegeleien fast alle vollbeschäftigt sind und daß für die nächste Zeit in Aussicht genommen ist, auch eingestellte Betriebe wieder in Gang zu setzen. Zwar sollen die Preise für die Ziegelwaren noch nicht besonders lohnend sein, aber die Hauptsache ist, daß der Absatz bedeutend besser geworden ist. Auch die Holz- und Bretterhändler geben zu, daß nach einer langen und schweren Zeit bessere Tage anzubrechen scheinen. Die Hauptsache aber, die Baugelder, sind ebenfalls viel leichter und zu besseren Bedingungen erhältlich als in den letzten Jahren. Die Banken sind, wohl mangels genügender anderer Geschäfte willfähriger geworden, trotzdem noch manche derselben, namentlich im dritten Kreis, über eine ganze Anzahl heimgefallener Häuser direkt oder indirekt verfügen. Dieser Umstand dürfte sie wohl vorsichtiger machen. Im allgemeinen kann aus der letzten Krisis hervorgehoben werden, daß von derselben fast ausschließlich die zum Teil ganz unvernünftigen Kasernenbauten und sodann das in einzelnen Quartieren viel zu hoch bewertete Bauland betroffen worden sind, während kleinere Häuser, namentlich wenn sie freistehend und

Die Leimgrosshandlung

Gottl. Maurer, Basel

empfiehlt sich für ihre anerkannt vorzüglichen

Kölnerlederleime und Landleime,

zähestes Flintsteinpapier, sowie Lacke

für jedes Gewerbe. 448

mit einem Garten versehen waren, selbst in kritischen Tagen willig ihre Käufer fanden. Damit sollte vernünftigerweise wenigstens die Richtschnur für die Zukunft gegeben sein.

Eine gesunde bauliche Entwicklung wird Zürich nur erhalten, wenn, soweit immer möglich, ähnlich wie in Winterthur, zum Bau von freistehenden Ein-, Zwei- und Dreifamilienhäusern mit Gärten übergegangen wird. Dafür sprechen selbstverständlich nicht nur ökonomische Gründe, auch aus ästhetischen wie aus hygienischen Rücksichten sollte der Bau kleinerer Häuser mit Umgelände in den Vordergrund gestellt werden. Es darf daher begrüßt werden, daß die Stadtbehörden für einen Teil der Hügelregion die offene und in der Höhe beschränkte Bauweise mittelst einer das Baugesetz ergänzenden Bauordnung geradezu vorschrieben. Diese Bauordnung ist nun glücklich unter Dach, indem das Bundesgericht die letzten Rekurse gegen dieselbe endgültig abgewiesen hat. Zwar ist zuzugeben, daß vom formalen Standpunkt aus ihre Zulässigkeit fraglich erschien, aber von der materiellen Seite aus betrachtet war sie für Zürich eine zwingende Notwendigkeit. Die schönen, herrlich gelegenen Baugründe am Zürichberg, am Käferberg und an den Moränenhügeln der Enge und von Wiedikon durften nicht durch geschmacklose, nur die Gewinnsucht ihrer Erbauer dokumentierende Kasernenbauten dauernd verunziert werden. Daß die Verordnung aber nicht jede spekulative Tätigkeit lahmgelegt hat, zeigt die bauliche Entwicklung des Scheuchzergutes, das herrlich zwischen Oberstraß und Unterstraß gelegen ist und lange Zeit der Bautätigkeit getrotzt hat. Im untern Teile des Gutes, an der Weinbergstraße, ist ein ganz neues Quartier im Entstehen begriffen, dessen einzelne Häuser sich der Bauordnung anpassen, gleichwohl aber zeigen, wie für gewiegte Baumeister, trotz den Vorschriften, noch „was zu machen ist".

Es sind lauter Doppelvillen erstellt worden mit Parterre und zwei Stockwerken, dabei hat man aus dem hochgehaltenen Keller und den Dachbodenräumlichkeiten noch so viel herauszudrücken gesucht, als nur irgendwie anging. Die Abstände zwischen den Doppelvillen betragen nur das gesetzliche Minimum und infolgedessen ist für einen einigermaßen ordentlichen Garten gar kein Spielraum mehr vorhanden. Gemeiniglich gehört aber zu einer Villa oder einem villaähnlichen Gebäude ein ausreichender Garten, und da dieser hier fehlt, kann das Quartier als eine ganz verfehlte Anlage betrachtet werden. Die Banken, die darauf, wie man hört, hohe Summen gegeben haben, werden unter Umständen noch ihre Freude erleben. Daraus resultiert die Mahnung, daß nicht nur der Gesetzgeber, sondern auch der Geldlieferant, die Bank, mehr darauf halten sollte, daß eine ordentliche Ueberbauung des Geländes zustande kommt. Die Bank hat das Messer noch viel mehr in der Hand als die Behörden, um eine richtige, auch die nachkommenden Bewohner der Quartiere befriedigende Ueberbauung zu sichern. Wie wär's, wenn man die baulich oft viel zu wünschen übrig lassenden Quartiere nach den Geldinstituten betitelte, die sie begründen helfen?

Aehnliche Beobachtungen kann man noch hie und da anstellen, während glücklicherweise es auch andere Quartiere gibt, wo die Grundeigentümer in ihrem selbsteigenen Interesse sich noch zu weit schärferen Bedingungen bezüglich der Ueberbauung zusammenfinden und Bauordnungen in das Grundprotokoll eintragen lassen, die den städtischen Vorschriften noch weit über sind. Und gerade die Baustellen in solchen Quartieren sind gesucht. Auch hat die Stadt Zürich in ihren ausgedehnten Geländen noch einen fast unerschöpflichen Baugrund, sodaß man nicht zu befürchten hat, daß er auf absehbare Zeiten zur Neige geht. Damit die offene Ueberbauung in den äußern Quartieren noch mehr zur Geltung kommt, ist es nötig, daß die städtischen Tramlinien zum raschern Ausbau gelangen. Nach den Tagen der Sammlung dürfte auch hier wieder ein kräftiger vorwärts schreitender Ausbau das alte Tramnetz ergänzender Linien gewagt werden. („Der Landbote".)

Bauwesen in Bern. Das Baugeschäft Bernasconi hat den großen Gemüsegarten des Herrn Aeberhard (Ecke Freiestraße-Muesmattstraße) und ein anstoßendes Gärtchen des Herrn Notar Küpfer um den Preis von Fr. 50,000 erworben. Auf diesem Landkomplexe sollen neue Häuser erstellt werden.

Bauwesen in Basel. Der Basler Regierungsrat hat einen Teil des freiwerdenden Terrains an der Schifflände an die Basler Baugesellschaft, vorm. Linder & Cie., verkauft. Es beträgt der Preis eines m² Fr. 600. Anderseits hat der Staat von der Baugesellschaft bei Kleinhüningen einen Schulhausplatz gekauft, wobei der m² Fr. 23,5 kostet. Das Areal an der Schifflände ist billig, um so mehr, da die Baugesellschaft zwei Wirtschaften errichten kann, welche den Wirtschaften in der Nähe große Konkurrenz machen werden.

Bauwesen in St. Gallen. Die Moosbrückstraße soll eine totale Korrektion erfahren. Die Straße soll 10 m breit werden, 6 m Fahrbahn und je 2 m Trottoirs. In ihrem untern Teile wird sie wesentlich verbreitert werden müssen; im obern Teile sind bedeutende Erdbewegungen erforderlich, denn in einzelnen Teilen wird die Straße, sofern sie nach dem errichteten Profil zur Ausführung gelangen soll (was mit Rücksicht auf die großen Arbeiten und das bevorstehende eidgen. Schützenfest noch fraglich ist), um einen Meter höher zu liegen kommen, als die bisherige Moosbrückstraße. Würde die Straße nach den aufgestellten Profilen ausgeführt, so erhielte sie in ihrem obern Teile, gegen die Drahtseilbahn zu, eine Steigung von 5,4 %. Die Korrektion der Moosbrückstraße wurde ermöglicht durch die Ueberbrückung der Steinach hinter dem Klosterhof.

Bauwesen im Berner Oberland. (rd.-Korr.) Das Krankenhaus in Thun, dessen Räumlichkeiten sich schon lange als ungenügend erwiesen haben, erhält einen zweckentsprechenden und zugleich hübsch sich repräsentierenden Anbau mit allen modernen Einrichtungen, sodaß die Anstalt noch mehr als bisher sich vor den in der Fremdensaison stets zahlreich hier durchpassierenden oder auch längere Zeit verweilenden Aerzten sehen lassen darf.

Ferner gedenkt die Eidgenossenschaft eine ganze Anzahl auf ihrem Boden (bei der Kaserne 2c.) stehende Gebäude abzureißen und auf dem so gewonnenen freien Terrain Arbeiter- und Ein- und Zweifamilienhäuser erstellen zu lassen. Die bezügliche Baupublikation ist bereits ergangen.

In dem Thun benachbarten idyllischen Spiez werden schon wieder zwei neue große Hotels gebaut.

Bauwesen in Interlaken. (rd.-Korr.) Die von der Gemeinde Interlaken anzuschaffen beschlossene Dampfstraßenwalze kostet nicht bloß Fr. 9000, wie Ihnen letzthin mitgeteilt. Die oben genannte Summe bedeutet bloß den Beitrag der Gemeinde in runder Zahl. Der Staat leistet daran auch noch eine Subvention von 45 %, rund Fr. 7000, sodaß die Walze auf Fr. 16,000 zu stehen kommt, um welchen Preis sie denn auch schon bestellt ist.

Westschweizerisches Technikum in Biel. Das im Jahre 1890 gegründete Westschweizerische Technikum in Biel ist nunmehr, nachdem den allgemeinen Abteilungen noch

die Eisenbahn- und Postschule angegliedert worden ist, vollständig ausgebaut. Die Anstalt weist eine steigende Frequenz auf und der Zudrang war in den letzten Jahren so groß, daß sich die Leitung gezwungen sah, bei den Aufnahmsprüfungen einen strengern Maßstab anzulegen. Der Bericht für das Schuljahr 1903/04 verzeichnet eine Schülerzahl von 546. Davon gehören 428 der schweizerischen Nationalität an; der Rest sind Ausländer, zumeist Deutsche, Franzosen, Spanier, Russen und Bulgaren. Auf die verschiedenen Abteilungen verteilen sich die Schüler folgendermaßen: Uhrenmacherschule 55, maschinentechnische Abteilung 73, elektrotechnische Abteilung 132, klein- und feinmechanische Abteilung 43, Kunstgewerbe und Gravierschule 42, bautechnische Abteilung 35, Eisenbahn- und Postschule 134, Vorkurs 32. Trotz der im letzten Jahre immer noch andauernden ungünstigen wirtschaftlichen Lage haben die ausgetretenen Schüler ausnahmslos entsprechende Stellen im In- und Auslande gefunden. Die im Frühling 1902 bei der Postverwaltung eingetretenen Abiturienten der Postschule konnten ihre Patentprüfung alle bestehen und zwar 60 % mit Brevet erster Klasse, ein Erfolg, der um so erfreulicher ist, wenn man bedenkt, daß von den übrigen Kandidaten kaum 20 % ein derartiges Resultat erzielten.

Die Arbeiten am Weißenstein-Durchstich. Man schreibt dem „Berner Jura": Die Arbeiten wurden in letzter Zeit energisch betrieben. Der Stollen auf der Südseite hat bereits eine Länge von 125 Meter erreicht; der Fortschritt beträgt 2 Meter im Felsen und 3 Meter im weichen Material. Dieser Fortschritt wird alle 24 Stunden gemessen. Es wird nur von Hand gebohrt und mit zwei Schichten gearbeitet. Schon vor 14 Tagen wurde eine Quelle angebohrt; zu hinterst sickert das Wasser von allen Seiten durch, es regnet förmlich. Die Mineure haben bereits ein ganz bergmännisches Aussehen in ihren Wasserkleidern. Der Felsen ist weicher Jurakalk, den wir nach geologischen Gutachten noch für längere Zeit haben werden.

Die Arbeiten am Einschnitt südlich der Station Oberdorf nehmen ihren gewöhnlichen Verlauf; auch dort wird die größte Tätigkeit entfaltet. Das ausgegrabene Material ist fast ausschließlich schotterähnliches. Bereits sind die Arbeiten zu einem großen Gerüste für eine Rollbahnbrücke von 110 Meter, die den Bach und die Straße überschreiten soll, begonnen. Das Gerüst zählt 17 Böcke von je 6 Meter Spannweite und wird 4—5 Meter hoch. Diese Brücke wird ein Doppelgeleise haben und muß ein Gewicht von 9 Tonnen aushalten können.

Bereits stehen auch 9 Baracken fertig da und weitere 3 sind im Bau begriffen.

Auf der Nordseite des Weißensteins sind bekanntlich die Bauarbeiten erst kürzlich begonnen worden und kann man daher von dort noch keine großen Fortschritte an diesem für den Jura so wichtigen Werke melden.

Immerhin sind an der Straße nach Gänsbrunnen auch schon einige Holzbaracken aus dem Boden gewachsen und mit den eigentlichen Bohrarbeiten soll in wenigen Wochen angefangen werden.

Verlängerung der Suhrentalbahn. Fürsprech Krell in Triengen hat beim Bundesrate ein Konzessionsgesuch für eine Schmalspurbahn Schöftland-Sursee eingereicht.

Schöllenenbahn. Der Bundesrat beantragt der Bundesversammlung, es sei den Herren Architekt Hürlimann in Brunnen, Gustav Müller, Adelrich Meyer, Tobias Furrer und C. Camenzind in Andermatt, Ingenieur Stucki in Worb, Gribi, Haßler & Cie. in Burgdorf, Ingenieur R. Zschokke in Wengen und Ingenieur Glaser in Luzern zuhanden einer zu bildenden Aktiengesellschaft die Konzession für den Bau und den Betrieb einer schmalspurigen Eisenbahn (teilweise Zahnradbahn) von Göschenen nach Andermatt zu erteilen. Die Anlagekosten sind berechnet auf Fr. 1,116,500 für Dampfbetrieb und Fr. 1,175,000 für elektrischen Betrieb.

Ueber die Linie der geplanten Bahn sagt der technische Bericht, der Einsteigeplatz in Göschenen befinde sich vor dem Südende des Gotthardbahngebäudes und in Andermatt zwischen den Stallungen des „Hotel Bellevue" und der ersten Wegkehre der Oberalpstraße, oder dann gleich gegenüber auf der rechten Straßenseite vor dem Terrain der Militärbehörde. Nach dem Verlassen des Bahnhofes Göschenen und der Unterführung der Straße gegenüber dem Portal des Gotthardtunnels ziehe sich die Linie bis zur Teufelsbrücke dem linken Reußufer entlang. Der Felsvorsprung bei der Teufelsbrücke erhalte einen Tunnel und nach diesem folge eine Brücke über die Reuß. Auf dem Plateau von Andermatt folge die Bahn der Straße, meist mit einer Steigung von 0,8 %. Auf der Wegkehre sei eine Haltestelle vorgesehen mit Rücksicht auf den Gütertransport der eidgenössischen Militärverwaltung.

Mit der Weiterführung der Schleitheimer Straßenbahn bis in die badische Gemeinde Stühlingen hat sich die betreffende Baukommission im Prinzipe einverstanden erklärt; es soll in den nächsten Tagen schon an Ort und Stelle eine Konferenz stattfinden. Der Verwirklichung des Projektes werden sich einige Schwierigkeiten in den Weg stellen, so namentlich die Notwendigkeit einer Verbreiterung und Verstärkung der an der Grenze befindlichen Wutachbrücke und die Kreuzung mit der badischen Normalbahn des Wutachtales. Im badischen Hinterland ist man sehr eingenommen für das Projekt.

Bauwesen in Baden. Die Aktiengesellschaft „Motor" in Baden baut gegenwärtig an der Parkstraße in Baden ein Verwaltungsgebäude im Voranschlag von zirka Fr. 230,000. Der Bau wird nach den Plänen von Architekt A. Betschon in Baden erstellt.

Schulhausbau Hirschhorn bei Rüschegg. Auf dem Platze des alten abgebrannten Schulhauses in Hirschhorn läßt die Gemeinde Rüschegg gegenwärtig ein neues bauen, das fünfte neue Schulhaus in der Gemeinde seit 20 Jahren.

Bauwesen in Freiburg. Die Stadt Freiburg beschäftigt sich sehr lebhaft mit Baufragen. Der Bau der Perollesbrücke ist so gut wie beschlossen. Der mittlere und untere Stadtteil fürchten dadurch benachteiligt und zurückgesetzt zu werden. Sie sprechen vom Bau einer neuen, von La Grenette ausgehenden Eisenbrücke mit Straßenbahn. Es mangelt für diese Pläne einstweilen nur das Geld. Die Freiburger möchten auch gern das Kantonalschützenfest pro 1905 haben, um das sich noch Murten bewirbt. Hier fehlt nun den Freiburgern der Schießplatz; sie haben einen Platz in Aussicht, aber der Besitzer will ihn nicht hergeben und die Expropriation ist von den kantonalen Behörden einstweilen nicht bewilligt worden.

Hotelbau in Ouchy. Die Eisenbahngesellschaft Lausanne-Ouchy läßt in Ouchy ein Hotel ersten Ranges, sowie ein großes Café vis-à-vis des Hotel du Château erstellen. Der Neubau, der den Namen „Savoy-Hôtel" erhalten wird, ist von dem Besitzer des Hôtel du Château, M. Dreyfus, gepachtet worden.

Neue Fabrikbaute. In Renan soll trotz des schlechten Geschäftsganges im Uhrengeschäft eine neue Schalenfabrik gebaut werden.

Die Gemeinde Pontresina spricht sich gegen Erteilung der Konzession für eine mit elektrischer Kraft zu betreibende Zahnradbahn auf den Piz Languard aus, um

die sich die Firma Guyer-Zeller u. Schumacher bewirbt. Ein Hauptgrund für diese Stellungnahme ist der Umstand, daß die Bahn die mit sehr großen Kosten errichteten Rüfen- und Lawinenverbauungen durchschneiden und deren Nutzen in Frage stellen würde.

Die Gangbarmachung der großartigen und schönen Höll-Loch-Höhle im Muotatal soll nun ernstlich an Hand genommen werden. Es sind nicht nur Treppen und Brücken mit Geländern, sondern auch eigentliche Tunnels projektiert, die dem Wasser einen guten Abzug und den Besuchern einen sichern und bequemen Durchpaß gestatten. Die ganze Grotte soll elektrisch beleuchtet und die großen Höhlen sollen mit Scheinwerfern versehen werden. Ein Konsortium mit genügenden finanziellen Mitteln und der erforderlichen Sachkenntnis hat sich gebildet, und es ist nun nur zu hoffen, daß sein Projekt, dessen Ausführung Geld, Verkehr und Verdienst ins Land bringen würde, bei den „Eingeborenen" freundliches Entgegenkommen finde.

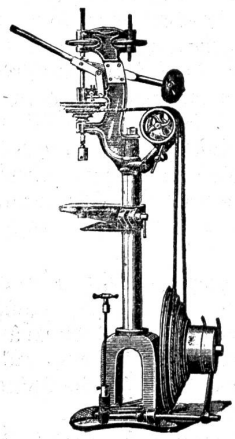
Gasversorgung Oerlikon. In der Gemeinde Oerlikon beabsichtigt man auch die Einführung des Gases. Zur Zeit hat der Gemeinderat durch Anmeldezirkulare feststellen lassen, wie hoch der Bedarf an Gas ungefähr sein würde. Ergibt sich eine genügende Zahl von Gasabonnenten, so werden weitere Erhebungen angestellt, wie die Beschaffung des Gases durchzuführen sei.

Das Fuhrwerk der Zukunft. Letzthin konnte man einen Motor-Brückenwagen mit einem angehängten gewöhnlichen Wagen, schwer mit Getreide beladen, durch Zofingen fahren sehen. Es war der von der Gesellschaft „Dufour" in Nyon erstellte Automobil-Lastwagen. Er führte eine zirka 130zentnerige Last vom Bahnhof Zofingen in die Mühle der HH. Senn & Scheitlin. Die Fahrt ging ohne Hindernis von statten. Zur Verwunderung aller Zuschauer erlitt die Abfuhr nicht das geringste Hindernis, der Motorwagen ging mit dem angehängten gewöhnlichen Weizenwagen ruhig und sachte und führte die Ladung auf Umwegen an seinen Bestimmungsort. Desgleichen wurde auf den beiden Wagen noch eine Lieferung Mehl der Bäckerei Rawyler zugeführt, so spielend, als wären die Säcke voll Flaum. Es ist vorauszusehen, daß diese Fuhrwerke eine ganz bedeutende Zukunft haben. Die Vertretung dieser vorzüglichen Motorwagen für die Schweiz haben die HH. Badertscher & Cie. in Zürich.

Einheimische Drahtindustrie. (Einges.) Bei der nun wieder herangerückten Saison für Einzäunung von Gärten, Parkanlagen, Landgütern, Hühnerhöfen 2c., wird darauf hingewiesen, daß Drahtgeflechte mit viereckigen Maschen (Schweizerfabrikat), sogen. galvanisierte Diagonal-Geflechte bedeutend solider sind und eine viel größere Stabilität aufweisen, als das nun häufig von den Händlern angebotene, sehr leichte sechseckige Drahtgeflecht (ausländische Ware), welches übrigens nie straff angespannt werden kann und stets lockere Stellen (Blasen) bildet. Die schweizer. Drahtgeflechtfabrikanten gewähren volle Garantie für äußerst solide, saubere Qualität. Es wird daher empfohlen, um reell und billig bedient zu werden, bei Bedarf in Drahtgeflechten, Drahtgittern, Drahtgeweben, Drahtwaren überhaupt sich stets an die schweizer. Drahtgeflechtfabrikanten direkt zu wenden.

Die Stadt Lindau beabsichtigt mit einem Kostenaufwand von 88,000 Mark den Umbau ihres Theatersaales, welcher den steigenden Ansprüchen nicht mehr genügt. Das neue Gebäude bekommt 12 Notausgänge, davon zwei von der Bühne unmittelbar ins Freie führend, eine Zentralheizung, eine Garderobe für 800 Personen, erweiterte Wirtschaftsräume und eine direkte Verbindung mit der Polizeiwache und mit dem Feuerwachhaus. Der Konzertsaal wird mit neuer Decke und reicher Holztäfelung versehen und die fünf Meter breite Türöffnung zwischen dem Theater- und dem Konzertsaal durch einen eisernen Vorhang geschlossen. Auf die Ostseite des ehemaligen Chors kommt ein zum gotischen Stil des Gebäudes passender Anbau, der den Haupt-Notausgang in sich aufzunehmen hat. Die Beleuchtung des neuen Saales erfolgt durch zwei Kronleuchter mit je 5 Nernstlampen und fünf Wandlampen, im Kostenvoranschlag von 5000 Mark. Außerdem ist eine gediegene Ausschmückung des Saales in Aussicht genommen.

Theatersaalumbau in Lindau. In Lindau hat das Gemeindekollegium zum Theatersaalumbau 88,000 Mark bewilligt.



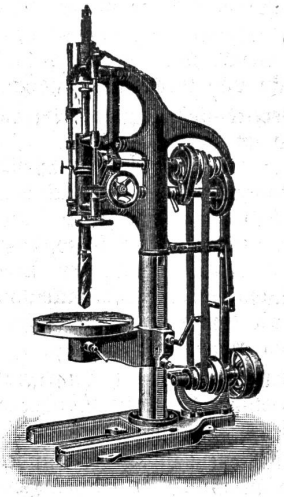
SCHUTZ-MARKE

Spezialität:

Bohrmaschinen,
Drehbänke,
Fräsmaschinen,

eigener patentirter unübertroffener Construction.

SCHUTZ-MARKE



Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G.
vormals Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.

Preislisten stehen gern zu Diensten. 1469